

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Weniger nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäl. Neuenbürg“

Nr. 207.

Neuenbürg, Montag den 29. Dezember 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Neuordnung des polizeilichen Meldewesens.

Am 1. Januar 1914 treten die neuen meldepolizeilichen Vorschriften, die eine Reihe von Vereinfachungen bringen, in Kraft. Nach dieser neuen Meldepolizeiordnung werden künftig landbesitzlich nur noch Wohnungsmeldungen gefordert. Meldungen der Arbeitgeber über Eintritt von Arbeitern in Dienst und Arbeit, sowie der Eigentümer oder Vermieter von Geschäftsräumen über deren Bezug oder Verwerdung fallen von jetzt ab dem Gebiet der ortspolizeilichen Vorschriften zu. Jede Wohnungsänderung einer Person ist der Ortspolizeibehörde zu melden, mag es sich um Erwachsene oder Kinder, um Dienstherrn oder um Personen, die allein oder zusammen mit Eltern wohnen, handeln, wobei unter Wohnung der regelmäßige und dauernde Aufenthalt einer Person zu verstehen ist. Ferner sind auch solche Personen zu melden, die zu vorübergehendem Aufenthalt in Privathäusern oder Gasthöfen auf mehr als 1 Monat Wohnung nehmen; bei Familienbesuchen ist die Frist auf 3 Monate ausgedehnt, der Aufenthalt in Krankenhäusern ist ganz meldefrei. Die Meldungen sind wie bisher auf Vordruck zu erstatten, die die Polizeibehörden verabsorgen, und zwar ist nunmehr nur je einer für An-, Um- und Weggang nötig. Für die in einem Haushaltsverband aufgenommenen Familienmitglieder, als da sind, Kinder, Pensionäre, Dienstherrn, Lehrlinge und sonstige Angestellte, sowie für die in eine öffentliche oder private Anstalt aufgenommenen Personen liegt die Meldepflicht dem Vorstand ob, während die vielen ledigen Personen, die meist als Mieter einzelner Zimmer bei Familien wohnen, ihre Mithilfe aber außer dem Hause einnehmen, selbständig meldepflichtig sind. In Zukunft gibt es für die Anmeldung beim Weggang nur noch eine einheitliche Meldefrist von drei Tagen, im Unterschied der bisherigen ständigen Frist. Die Vorschriften über Fremdenlisten und Bücher der Witte sind so ziemlich die alten geblieben. An die Stelle der früheren Beschränkung auf große Gemeinden und Kurorte ist die Voraussetzung eines besonderen örtlichen Bedürfnisses getreten. Schließlich wird die Einrichtung von Einwohnerverzeichnissen neu eingeführt, die in Personalkartensammlungen

mindestens alle 16 Jahre alten Einwohner enthalten sollen.

Berlin, 28. Dez. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Rumänien, geborene Prinzessin zu Wied, vollendet am 29. Dezember das 70. Lebensjahr. Seit 44 Jahren an der Seite ihres erhabenen Gemahls den Thron sitzend, ist der hochbegabten menschenfreundlichen und einsichtsvollen deutschen Fürstentochter eine bedeutende Aufgabe zugefallen, der sie sich mit edler Hingabe unterzog. Das in bestem Sinne ansehnliche Wirken der ersten Königin Rumäniens für die Wohlfahrt der Landesbevölkerung hat überall gerechte Anerkennung und Bewunderung erregt. Feinsinnige Dichtergabe schufen dem Genius der Königin Elisabeth zugleich Ruhm in der geistigen Welt. So wird des festlichen Tages in Deutschland wie in Rumänien gedacht mit von Herzen kommenden Segenswünschen für die weitere Lebensbahn der allbeliebten Herrscherin.

Sigmaringen, 27. Dez. Heute mittag 12.30 Uhr ist Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Frau Fürstin Leopold von Hohenzollern, Antonia Infantin von Portugal, die Mutter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, im Alter von 68 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Berlin, 27. Dez. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Rückblick auf die innere Lage des Reiches im Jahre 1913, in dem sie die großen Errungenschaften dieses Jahres, besonders auf dem Gebiete der Deeresverwaltung den Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten des Zaberer Zwischenalles gegenüberstellt.

Zabern, 27. Dez. Auf den im Hofe der Schloßkaserne aufgestellten militärischen Posten vom Wachtkommando des Infanterieregiments Nr. 105 aus Straßburg sollen gestern abend nach 6 Uhr aus einer Entfernung von etwa 60 Metern zwei Schüsse abgegeben worden sein, die indessen niemand verletzte. Der Kreisdirektor hat sofort eine Belohnung von 600 M auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt. — Nach der inzwischen erfolgten gerichtlichen Feststellung ist die Annahme eines Anschlags auf den Posten an der Kaserne durch scharfe Schüsse ausgeschlossen. Es scheint sich lediglich

um einen Fubensstreich zu handeln, darauf berechnet, die Wache zu foppen. Die Belohnung von 600 M auf Ermittlung des Täters wird ausreicht erhalten.

Hamburg, 27. Dez. Infolge sturmartigen Westwinds herrscht Hochwasser. Der Wasserstand der Elbe ist ungewöhnlich hoch. Der ausgehende Seerost ist unterbrochen.

Mannheim, 26. Dez. Einen neuen Weltrekord auf einem 200 PS. Benzwagen hat der Fahrer Horstfeldt auf dem Aerodrom von Brookland über einen Kilometer und eine Meile aufgestellt. Einen Kilometer legte Horstfeldt bei stehendem Start in 29,52 Sekunden und in umgekehrter Richtung in 31,19 Sekunden zurück, was einem Durchschnitt von 30,40 Sekunden entspricht oder einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 118,400 Kilometern gleichkommt. Für die Meile erzielte er einen Durchschnitt von 25,545 Sekunden, das ist eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 113,75 Kilometern.

Calumet (Michigan), 26. Dez. Bei einer Weihnachtsfeier zum Besten der ausländischen Arbeiter der Kupferbergwerke stieß ein Mann den Kopf auf Feuer aus. Es kam zu einer Panik und auf der Treppe zu einem Kampfe der Vorwärtstürmenden. 80 Personen, zum größten Teile Kinder, denen der Weg versperrt worden war, kamen in dem Gedränge ums Leben. — Es wird darüber gemeldet: 700 Personen waren in einem großen Saale der Stadt zu einem Weihnachtsfeste versammelt, als plötzlich ein Unbekannter den Kopf zur Tür hereinreckte und Feuer rief. Sofort entstand eine große Panik. Alle Anwesenden strebten den Ausgängen zu. Die Angestellten des Birtes und Besonnene der Anwesenden versuchten alles Mögliche, um das Publikum zum Bleiben zu bewegen. Sämtliche Frauen und Kinder drängten kopflos den Türen zu, wobei einige niederkürzten und die andern alle über sie wegtrampelten, so daß sich große Haufen bildeten. Im ganzen sind 75 Frauen und Kinder auf diese Weise ums Leben gekommen. Auch 5 Männer haben so ihren Tod gefunden. Zum Zeichen der Trauer hat man in Michigan beschlossen, alle veranstalteten Festlichkeiten abzulassen und auf diese Weise der allgemeinen Trauer Ausdruck zu geben. Man sucht bisher vergeblich den Unbekannten, der die Panik heroorrief.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

67) (Nachdruck verboten.)
„Ja, Herr Richter, heute, wo ich eigentlich schon Abschied nehmen muß, will ich es Ihnen gestehen. Ich kann nicht mehr anders. Und wenn es nicht recht ist. Ja, ich liebe Sie!“
„Karla —!“ Inbelebte tönte ihr Name durch die Abendluft.
„Freuen Sie sich nicht!“ fuhr sie traurig fort. „Ich werde nie ihre Frau werden.“
„Was sagen Sie?“
„Ich werde nie Ihre Frau werden. Ich kann nicht.“
„Ich kenne kein Hindernis. Nichts soll mich abhalten —“ rief er immer noch voller Begeisterung.
„Es gibt doch eines. Sie wissen vielleicht noch, ich habe Ihnen einmal auf einem Spaziergange gesagt, daß ich das Beklagt- und Bedauertwerden hasse, selbst wenn ich krank wäre. Nun — ich bin krank. Aber ich wollte nicht bemitleidet werden. Ich wollte gesund erscheinen, so lange es ging. Ich wollte den Menschen nicht zeigen, wie es eigentlich um mich steht. Darum habe ich mich so gegeben, wie mich die Welt gesehen hat. Und darum war ich bisweilen fast burschlos und schroff. Aber ich bin krank. Unheilbar. Durch Vererbung schon lungentranke. Mein Aussehen trägt. Ein aufrechter, hervorragender Arzt,

den ich um seine ehrliche Meinung bat, hat mir erklärt, daß ich wohl kaum mehr als ein paar Jahre noch zu leben hätte.“

„Das ist nicht möglich, Karla! Das ist nicht möglich!“

„Und doch ist es so“, sagte sie resigniert.

„Und wenn es so wäre, und wenn ich nur einen Tag an deiner Seite zu leben hätte, sollst du mein werden.“

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Nein, das habe ich mir lange überlegt. Das darf nicht geschehen. Ich habe kein Recht, das frische Leben eines Vollmenschen an mich Halbtote zu knüpfen. Der Verlust wäre darnach noch viel schlimmer als jetzt. Und — ich habe noch viel weniger das Recht, kranken Wesen das Leben zu schenken, Kindern das Gift mit auf die Welt zu geben, und sie unglücklich zu machen wie ich es bin. Nein — nie würde ich das. Nichts vermöchte mich dazu zu bringen. Ich darf nur an mein eigenes Los denken, und das bewahrt mich vor Torheiten. Nein, Herr Richter. Ich habe gesonnen und mit mir gerungen, seit ich Sie kennen gelernt habe. Und es ist mir nicht leicht geworden. Man verzichtet nicht so rasch auf alles, was andern das Leben erblickt. Auf Liebe und Glück und Sonne. Aber immer wieder kämpfte ich mich zu der Überzeugung durch: es darf — es darf nicht sein!“

Eine Ahnung von dem, was sie gelitten, stieg in ihm auf. Und eine heilige Ehrfurcht vor der Heidengröße dieses Weibes. Und sie sollte er aufgeben?

„Karla — vielleicht leben Sie zu schwarz. Viel-

leicht wird doch noch alles gut. Ich kann Sie nicht lassen.“

„Denn Lichten, wenn Sie mich lieben — quälen Sie mich nicht mehr! Sie ahnen ja gar nicht, wie Sie mich quälen!“

„Nie — nie —?“

„Nie.“

Er stand vor ihr auf und seine Blicke glänzten auf ihrem Antlitze. Und frei, wenn auch unendlich traurig, begegneten ihre Augen den seinigen.

„Nie —!“ atmete er noch einmal aus tiefster Brust auf. Und seine Stimme bebte wie von verhaltenen Tränen.

Karla presste die Zähne aufeinander, um nicht laut aufzuschreien.

So standen die beiden Menschen einige Sekunden. Einsam, im huschenden Mondenscheine.

Da drang langsam, fast verhallend durch die Abendstille von der Seite des Dorfes eine weiche, wohlbekannte Melodie zu ihnen herüber. Zum Herzen dringend. Die Töne eines Klaviers.

Das war zu viel. Fast schreiend riß sich kampfbaftes Schluchzen aus der Kehle Karlas.

„Walter — Walter — Walter!“

Und dann schlug sie die Arme um seinen Hals, und strebte zu seinem Munde und trank ihm in durstigen Jügen febernde Küsse von den Lippen. Und wieder dazwischen das schluchzende:

„Walter — Walter —!“

Württemberg.

Stuttgart, 28. Dez. Nachdem das Wetterglas seit 24 Stunden ununterbrochen gefallen und einen kaum beobachteten Tiefstand erreicht hatte, brach heute abend gegen 6 Uhr ein orkanartiger Sturm von selten erlebter Stärke aus, der in ganz Süddeutschland vielen Schaden anrichtete. Nach fast allen Richtungen sind die Fernsprekleitungen unterbrochen. Dem Sturm war nachmittags eine fast vollständige Windstille vorangegangen, die zusammen mit dem Barometertiefstand ängstliche Gemüter Schlimmes ahnen und sogar ein Erdbeben befürchten ließ. In Reutlingen wollen verschiedene Personen gegen 7 Uhr auch einen Erdstoß verspürt haben, doch waren nähere Nachrichten darüber infolge der Verkehrsschwierigkeiten heute abend nicht mehr zu erlangen.

Oberstfeld, O.A. Marbach, 27. Dez. Infolge eines Hörschlers am Fernsprecher wurde als der Tag der Bluttat des Blases Kimmerten der Christtagmorgen angegeben. Die Bluttat hat sich aber erst 24 Stunden später, am zweiten Weihnachtstages, früh 1/4 Uhr ereignet. Kimmerten, der seit einiger Zeit nicht mehr regelmäßig wie zuvor in Stuttgart seiner Arbeit nachging, sondern in den Verdacht des Wilderns geraten war, hatte sich, als er von seinem Elternhaus in Beilstein nach dem zwei Kilometer entfernten Oberstfeld ging, nicht nur mit dem Gewehr, sondern auch mit einem Hammer bewaffnet. Er überfiel zuerst seinen Schwiegervater Jakob Läger, Kriegsveteran von 1866 und 1870, und verwundete ihn, sowie dessen 35jährigen Sohn samt einer im Hause zu Besuch weilenden Tochter, also seiner Schwägerin, durch Hammerschläge. Dann erst drang er in die Kammer seiner Frau und schoss ihr eine Schrotladung in die Brust. Nunmehr ist die Frau des Missetäters heute nachmittag 1/4 Uhr ihren schweren Verletzungen erlegen. Nach Aussage des Arztes dürfte auch der Schwiegervater kaum mit dem Leben davonkommen. Drei der schwer Betroffenen, nämlich der Schwager Heinrich Läger, Kieger und Käfer haben schwere Lungenblutungen erlitten. Die Gerichtskommission befand sich bereits gestern am Tatort. Kimmerten trug sich offenbar schon längere Zeit mit dem Gedanken, sich an seiner Frau und ihren Verwandten zu rächen. Er hat Äußerungen getan, die an den Fall Wagner aus Mühlhausen und Degerloch erinnern. U. a. sagte er einige Tage vor Weihnachten, an seinem Hochzeitstag (dem 2. Weihnachtstages) könne man ihn begraben. Auch in den schriftlichen Aufzeichnungen, die er vor seinem Selbstmord machte, sollen ähnliche Gedanken zu finden sein. Die überfallenen Verwandten lagen alle in tiefem Schlofe, als er in das Haus einbrach. Auch darin gleicht die schreckliche Tat dem Wagner'schen Vorbild. Aus der Kimmerten'schen 3jährigen Ehe sind 2 Kinder vorhanden. Der Täter selbst, der etwa 30 Jahre alt war, lebte bis vor kurzem in materiell geordneten Verhältnissen. Den Selbstmord verübte er gegen 7 Uhr früh, als er den Landjäger in sein Eltern-

haus eintreten hörte. Er hatte sich in ein Garten- und Bienenhäuschen begeben und dort auch die Schriftstücke niedergelegt, die seinen Lebenslauf und seine letzten Wünsche enthalten. Auf der Rückkehr von der graufigen Tat war er am Hause seines Bruders in Beilstein vorbeigekommen, hatte diesen geweckt, ihm den Vorgang erzählt und zugleich mitgeteilt, daß er sich den Händen des Richters durch Selbstmord entziehen werde. Die Tat stellt sich als ein Mordakt dar. Kimmerten, der in einer Stuttgarter Blaserie arbeitete und mit seiner Frau schon seit einiger Zeit in Unfrieden lebte, weshalb diese die Ehescheidung beantragt hatte, wollte sich an seinen Verwandten, die er im Verdacht hatte, seine Frau gegen ihn eingenommen zu haben, rächen. Der Täter wird als ein jähorniger Mann geschildert, der in der letzten Zeit nicht mehr viel gearbeitet haben soll.

Heilbronn, 26. Dez. Mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mk. werden im Weinsberger Tunnel gegenwärtig Abdichtungsarbeiten vorgenommen, die dem Eindringen des Wassers, dessen Abwehr in diesem Tunnel schon große Summen erforderte, endlich vollständig den Weg sperren sollen.

Walldorf, 28. Dez. Ein Bauernsohn von Altenried hat mit einem anderen Streit angefangen, ihn auf dem Heimweg verfolgt und ihm schließlich zwei Kugeln in den Leib gejagt, die bis jetzt nicht entfernt werden konnten. Der Revololverheld wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Tübingen eingeliefert.

Klosterreichenbach, 27. Dez. Der starke Schnee, der in der Weihnachtsnacht fiel, kann zum Schlittenfahren talauf und talab benutzt werden. Er brachte über die Festtage das richtige Winterbild: Schnee auf Berg und Steg, in Wiese und Wald. Gestern hat leider Regen eingekehrt, doch dürfte er bald wieder in Schneegestöber übergehen, da es auf der Höhe kälter ist als im Tal. Für den Wintersport ist jetzt reiche Gelegenheit vorhanden. Einzelne Wege der Hornisgründe zu müssen durch Schwarzen-schafeln offen gehalten werden. — In den Schwarzenberger Privatwaldungen wurde in den letzten Tagen von Waldhüter Seidl ein prächtiger Ahtender erlegt. Der Hirsch war, was Gewicht und Gewicht anlangt, von hervorragender Schönheit und Größe.

Hornisgründe, 28. Dez. Leider ist ein Wettersturz eingetreten, der einen Strich durch die Pläne der Ski- und Rodelfreunde macht. Es herrscht starker Sturm mit Regen. Der Aufenthalt im Freien ist fast unmöglich. Auf den Straßen liegt eine zähe Schneefurze, die jedes Durchkommen erschwert.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Dez. Anlässlich des außerordentlichen Anfalls von Briefsendungen über Neujahr wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine genaue, deutliche und vollständige Aufschrift wesentlich zu rascher Abfertigung und Bestellung der Briefsendungen, sowie zur Fernhaltung von Verzögerungen und Fehlleitungen beiträgt. Die Frei-

marken sollten in die rechte obere Ecke der Aufschriftseite geklebt und zu den Briefen keine kleinen Umhänge verwendet werden. Im Interesse einer rechtzeitigen Anlauf der Briefsendungen am Neujahrstag empfiehlt es sich, diese nicht erst am 31. Dezbr. auszugeben. Nicht eilige, sowie umfangreiche Druckfachen (Preislisten, Kataloge, Zirkulare etc.) sollten über den Jahreswechsel nicht eingeliefert werden.

Neuenbürg, 29. Dez. Der heftige Wind, der am Samstag vormittag aus neue auftrat, brachte statt des allenthalben erwarteten Schnees ein ganz unguutes Regenwetter, das sich bis Sonntag abend ununterbrochen fortzieht, so daß, da es bei der Temperatur von einigen Grad über Null auch in den Waldungen die Schneeschmelze bewirkt, bald ein Hochgehen unserer Gatz zu befürchten war. Der gestrige Sonntag war ein selten garstiger Regentag; es kühlte und regnete unablässig. Im Laufe des Nachmittags nahm der heftige Wind an Stärke zu, ja er steigerte sich abends zwischen 6 und 7 Uhr zu einem orkanartigen Sturm, der Fenster erzittern machte und die Fensterläden fast aus den Angeln zu heben drohte. In unseren Waldungen mag er böse gehaust haben. — Der Besuch der auf 7 Uhr abends anberaumten Weihnachtsfeier des Liederkranzes hatte unter dem gerade um diese Zeit aufgetretenen stürmischen Wetter sehr zu leiden. — Ueber Nacht trat wieder frostiges Wetter ein. Von vielen Seiten treffen heute Berichte über Sturm und Regenwetter ein.

Neuenbürg, 27. Dez. In altgewohnter Weise, wie alljährlich am Stefansfeiertage, hat unser Militärverein gestern seine diesjährige Weihnachtsfeier abgehalten. Und einer sehr zahlreichen Beteiligung an der Feier durfte sich der Verein auch diesmal erfreuen; so stark war der Besuch, daß die bekannt großen Räume des Gasthauses z. Anker bis auf das letzte Plätzchen besetzt waren. Nach dem von dem verstärkten Sextett unserer Feuerwehrcapelle gespielten Eröffnungsmarsch „Treue Waffengefährten“ hielt Vorstand Eugen Mahler eine krasse Begrüßungsansprache, in der er besonders auch die zahlreich anwesenden Militäurlauber willkommen hieß und darauf hinwies, daß der Verein diesmal im Hinblick auf die Jahrhundertfeier der großen Befreiungskämpfe von 1813 zwei patriotische Schauspiele „Auf zu den Waffen“ und „Durch Nacht zum Licht“ in sein Programm aufgenommen habe. Im Anschluß an diese warme Ansprache stimmte die ganze Versammlung das weise Lied an: „Stille Nacht, heil'ge Nacht“. Gab schon dies Weihnachtslied, aus hundert von Rehen gesungen, der Feier den richtigen Grandton, so waren die folgende Szene „Auf zu den Waffen“ (Theodor Körners Abschied vom Elternhaus) und das vaterländische Schauspiel „Durch Nacht zum Licht“ so recht geeignet, die Weihnachtsstimmung zu erhöhen. Ja es war ein glücklicher Gedanke, das Jahrhundertgedenken in den Mittelpunkt der diesjährigen Weihnachtsfeier zu stellen. Der Abschied Th. Körners vom Elternhaus, die Begeisterung des Freiheitsdichters und prächtigen Soldaten, die u. a. durch sein

Kraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

681

(Nachdruck verboten.)

In himmelaufflammender Liebe hielten sie sich umschlungen. Und vergahen Zeit und Ort und Vorfall. Immer und immer wieder sammelten sie süße, unverwundliche Liebesworte. Und preßten die Lippen aufeinander in glühenden Küssen.

Aber nur einige Augenblicke währte diese Liebesvergückung, diese Weltentrücktheit.

Dann wich das Vergessen und die Erinnerung lebete zurück. Mit beiden Händen wehrte Karla Walter von sich ab.

„Geh — —“ sagte sie rasch atmend. „geh! Ich kehre allein nach Hause zurück.“

„Karla — jetzt glaubst du, daß ich dich lasse? Nie!“

„Ich bitte dich!“ flehte sie. „Ich habe mich selbst vergessen. Verzeih mir. Aber ich kann nicht dein Weib werden. Nie. Sage Maja und Erich alles. Morgen in der Frühe reise ich ab.“

„Ich lasse dich nicht, Karla!“

„Du liebst mich? Und kannst mich so anölen? Wie gerne — wie gerne wäre ich dein! Aber ich habe kein Recht mehr zum Glück. Und wenn du mich liebst, laß mich gehen. Mein Entschluß ist fest. In langen schweren Stunden gefaßt.“

„Ich kann es nicht denken.“

„Also, Walter, leb wohl! Vielleicht lachst dir das Glück noch einmal.“

Wieder umschlang sie ihn und küßte ihn. Dann wandte sie sich zum Gehen. Auch er machte einen Schritt.

„Bei deiner Liebe! Walter —!“ bat sie fest. „Laß mich allein gehen!“

Ihr Antlitz leuchtete doppelt bleich im Mondschein wie das einer Toten. In ehrfürchtiger Schen blieb er stehen und wagte nicht, ihren Worten zuwiderzubandeln.

Und sie ging. Festen Schrittes. Noch einmal wandte sie sich und winkte ihm zu.

„Leb' wohl!“

„Karla —!“ Mit ein paar Sähen war er bei ihr.

„Wenn ich dich bitte, Walter! Laß mich nicht ganz schwach werden! Ehre mich und meine Liebe, wenn ich dir sage: es geht nicht, es darf nicht sein. Ich gebe den Strand entlang. Geh' du den Weg, der oben herum führt. Bitte —! Leb' wohl —!“

In dumpfer Betäubung geborchte er ihr.

So schieden sie.

Und während sie gingen, lud das Klavierpiel in der Ferne wieder an und eine Männerstimme begleitete es. Man hörte die Melodie.

Es war dieselbe wie vorher.

Die Worte aber konnte man nur ahnen.

Maja lag in den Kissen mit selig verklärtem Antlitz und lauschte.

Erich aber saß seit langem wieder einmal am Flügel im dunklen Zimmer nebenan. Und in vollen Tönen drangen die machtvollen, wunderbaren künftigen Akkorde schon zum zweiten Male in die Stille Nacht hinaus, während Erich mit weicher Stimme den Text zu seinem Solo sang. Glück im Herzen.

„Es muß ein Wunderbares sein
„Uns Lieben zweier Seelen,
„Sich schließen ganz einander ein,
„Sich nie ein Wort verdecken.
„Und Freud und Leid — —
„Und Glück und Not — —
„So miteinander tragen,
„Vom ersten Kuss bis in den Tod
„Sich nur von Liebe sagen.“

— Ende —

Allgemeines und Nützliches.

Hautpflege. Braune Fleck im Gesicht und auf den Armen entstehen leicht im wärmeren Alter. Sie lassen sich durch Seifen und Salben, die Wasserstoffsuperoxyd enthalten, bleichen und werden blaß und unauffällig. Das reine Wasserstoffoxyd erweist sich in diesem Sinne noch als weit wirksamer, erfordert aber auch große Vorsicht, so daß diese Methode nur unter ärztlicher Kontrolle angewendet werden darf.

ere Ecke der Aufschrift...
eine kleinen Umschläge
resse einer rechtzeitigen
Neujahrstag empfiehl
l. Dezbr. aufzugeben.
e Druckfachen (Preis-
e) sollen über den
werden.

Der heftige Wind,
s neue auftrat, brachte
ten Schneee ein ganz
ch bis Sonntag abend
daß, da es bei der
über Null auch in
meize bewillte, bald
befürchten war. Der
n gartiger Regentag;
ässig. Im Laufe des
Wind an Stärke zu,
den 6 und 7 Uhr zu
der Fenster erzittern
fast aus den Angeln
Waldungen mag er
Besuch der auf 7 Uhr
chtsfeier des Liedere-
e um diese Zeit auf-
hr zu leiden. — Ueber
tter ein. Von vielen
er Sturm und Regen-

altgewohnter Weise,
eiertage, hat unser
diesjährige Weih-
einer sehr zahlreichen
ste sich der Verein
war der Besuch, daß
Gasthauses z. Anker
besetzt waren. Nach
unserer Feuerweh-
rlich „Treue Waffnen-
gen Mahler eine
in der er besonders
Militäurlauber will-
es, daß der Verein
Jahrestagfeier der
813 zwei patriotische
affen“ und „Durch-
ramm aufgenommen
e warme Ansprache
das weisevolle Lied
t“. Gab schon dies
von Kehlen gesungen,
an, so waren die
Waffen“ (Theodor
us) und das vater-
acht zum Licht“ so
mmung zu erhöhen.
e, das Jahrhundert-
diesjährigen Weih-
schied Th. Körners
ung des Freiheits-
die u. a. durch sein

ur ahnen.
it selig verklärtem
wieder einmal am
n. Und in vollen
überbaren Bistichen
in die stille Nacht
Stimme den Text
Herzen.
es sein
en,
nder ein,
hlen.

den Tod
n.“

Kühliches.
e im Gesicht und
äueren Alter. Sie
n, die Wasserstoff-
werden bloß und
nd erweist sich in
ner, erfordert aber
Methode nur unter
eden darf.

„Vater ich rufe dich“ zum Ausdruck kommt, bot ein ergreifendes Bild. Mutter Körner wurde von Frln. Seeger, Vater und Tochter von Frn. Stahl und Frln. Stahl, Th. Körner selbst von Frn. Gegenheimer ansprechend dargestellt. Die Hauptrollen in dem zweiten patriotischen Stück hatten Frln. Fesseler als Großmutter und Frln. Toni Höhn als Tochter, ferner Fr. Schur als Unteroffizier und Fr. Fintbeiner als Soldat. Unter Führung des Unteroffiziers quartieren sich gleich 6 deutsche Soldaten in einem elsässischen Hause ein und feiern bei einem Christbaum echt deutsche Weihnachten. Es fehlt nicht an willkommenen Gaben für die Krieger und auch durch Briefe aus der Heimat werden sie hoch erfreut. Während sich das gut deutsch gefinnete Großmütterlein dankbaren Herzens freut, ist das naive Hausmütterlein zunächst noch gar nicht mit den bösen Preußen Soldaten einverstanden, da sie ihr als gar fürchterliche Menschen geschilbert waren. Durch die herz- und gemütbewegende Christbaumfeier der deutschen Soldaten wird sie ihnen aber freundlich gesinnt, ja Musikföhrer Wiesberger (Fr. Fintbeiner) bringt es fertig, sie ganz für sich zu gewinnen und dies vollends, als dieser wackere Soldat nach einem blutigen Gefecht, zu dem natürlich auch die Einquartierung alarmiert war, schwer verwundet ins Haus zurückgebracht wird — ein lebenswahres, rührendes Bild. Im zweiten Teil dieses Stückes finden wir 30 Jahre nach dem großen Kriege die Familie Wiesberger mit Tochterlein (Frln. Stahl) in der Heimat am deutschen Herd. Wie dem ganzen ergreifenden Stück mit seiner schönen, echt deutsch-patriotischen Sprache, so wurde auch den Darstellern der einzelnen Rollen lebhafter, nerdienter Dank gezollt. Es ist nicht möglich, in diesem kurzen Bericht die Mitwirkenden alle namentlich aufzuführen. Vor Beginn der Aufführung erhob sich der Vereinschriftföhrer und Schriftföhrer des Bezirkskriegerverbandes, Fr. Buch, um in einem schneidigen Trinkspruch des hohen Protectors des würtl. Kriegerbundes, Sr. Majestät unseres in Ehrfurcht geliebten Königs zu gedenken. — Nach einigen weiteren Musikstücken wurde noch der schwäb. Schwank „s'Radelschneiders Wildfang“ gegeben, ein an Komik reiches, drolliges Stück, in dem die Meisterin (Frln. Fesseler), die Tochter (Frln. Höhn), Vater Höbbele (Fr. Schürer) und besonders der verliebte Brautwerber (Fr. Rittmann) die Hauptrollen hatten und dieselben trefflich durchgeführt haben. Es folgten weitere Musikstücke. Die Abwicklung des ganzen Programms war in lobenswerter Weise so beschleunigt worden, daß mit dem Verlauf der Lohse schon um 10 Uhr, viel früher als dies sonst üblich ist, begonnen werden konnte. Der reiche Gabentempel förderte auch einen raschen Verlauf der Lohse. Der Bezirksobmann der Krieger- und Militärvereine, Fr. Holzappel, sprach seine Freude über das schöne Gelingen der Aufführungen aus und brachte allen Mitwirkenden den wärmsten Dank dar. Kamerad Allmendinger wies noch besonders hin auf die in Weihnachturlaub befindlichen Soldaten, in denen alle Wassergattungen — unter ihnen auch die Marine und erstmals auch die Luftschifferabteilung Friedrichshafen — vertreten waren. Sein begeistertster Trinkspruch galt unserer deutschen Armee. So nahm die Weihnachtsfeier unseres Militärvereins einen in allen Teilen ansprechenden, gemüthlichen Verlauf und da auch, wie dem Berichterstatter nachträglich von einem Mitwirkenden erzählt wird, das sich anschließende Tänzchen einen nicht minder schönen Verlauf genommen hat, kann der Verein mit freudiger Genugtuung auf seine Weihnachten zurückblicken.

Herrenalb. Am 2. Weihnachtstiertag hatte der hiesige Gesangverein seine aktiven und passiven Mitglieder zu einem „gemüthlichen Abend“ eingeladen. Und es ist wirklich ein schöner, gemüthlicher Abend geworden. Der Besuch war etwas schwach. Eingeleitet wurde der Abend durch den schönen Chor: „Heilige Nacht, o gib' du Dimmelsfrieden in dies Herz“. Dierauf hielt Fr. Architekt Jaiser aus Düsseldorf, der seine Weihnachtsferien hier zubringt, einen höchst interessanten Vortrag mit Lichtbildern über: Petersburg und Moskau. Der sehr gewandte Redner, der die Städte aus eigener Anschauung kennt, beleuchtete namentlich die Schönheiten und Reichthümer der dortigen Kirchen, von denen es ja in Moskau allein über 300 hat. Welche Fülle architektonischer Schönheiten und Formen zeigen allein die Kirchen und Paläste dieser beiden Städte! Und wie schön war der Blick vom Kreml herab auf die herrliche Stadt Moskau mit ihren vergoldeten und bunfarbigen Kuppeln und Kreuzen, die im Schein der Sonne und des Mondes gar wunderbar leuchten, blühen und funkeln! Auch an dieser Stelle möchten wir Frn. Jaiser für den lehrreichen Vortrag unseren besten Dank aussprechen. Vielleicht erzählt er uns ein andermal dann von dem Gegenstück zu dieser Pracht und Herrlichkeit des Zarentums. — Als dann der Vortrag zu Ende war, wechselten Männerchöre mit heiteren Sologesängen; es wurden schwäbische Gedichte vorgelesen, und lustige Lieder auf der Gitarre brachten Abwechslung — kurz, das Lachen wollte kein Ende nehmen. Und so ist mit der Zeit trotz der anfänglichen „kalten Füße“ jeder warm geworden, und wenn wir recht gesehen haben — auch lange warm geblieben. Der Gesangverein kann so wieder auf einen recht gelungenen Abend zurückblicken. w. s.

Calw, 28. Dezbr. In bedenklichem Zustand wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus der 25 Jahre alte Gipfel Broß von Althengstett hier eingeliefert, den ein bisher unbekannter 32 Jahre alter Kollege nach kurzem Wortwechsel in einer Althengstetter Wirtschaft mit dem Messer in den Unterleib gestochen hatte. Der Messerhieb wurde verhaslet.

Pforzheim, 28. Dez. Ein Orkan von zeitweise unerhörter Stärke ging heute abend von 1/7 Uhr ab über Stadt und Umgebung und richtete an Dächern und Fenstern vielen Schaden an. In den Wäldern der Umgebung gab es starken Windfall; durch die über die Straßen fallenden Bäume war der Weg durch den Wald stark gefährdet.

Dermisches.

Göppingen, 24. Dezbr. Froh und frei zog wie dem „Hohenstaufen“ erzählt wird, am Sonntag ein Turnerquartett des Turnklubs „Freiß Auf“ dahin und nahm seinen Kurs gegen Wätschenbeuren. Dort suchten die munteren Gesellen eine gastliche Stätte auf, um ihres Leibes Nothdurft zu befriedigen. Da der Tisch, vor dem sie saßen, keinen festen Standpunkt hatte, erinnerten sie sich, daß unser Fünfsmarkstück eine famosie Münze sei, mit der sich allerlei Uebereiten ausgleichen lassen, und da bei Turnern selten ein Mangel an Aße in der Tasche sein soll, lag auch bald der große Fünfer unter dem Tischfuß und beseitigte die Bäckelkrankheit des Tisches. Die Turner belachten darauf noch lange das Mißgeschick eines Tübinger Studenten, der, wie in den Zeitungen stand, vor mehreren Tagen auf dem Roßberg ein gleiches getan hatte, nachher aber vergaß, sein Geldstück wieder zu sich zu nehmen. Sie meinten, so etwas könne ihnen nicht passieren. Eine Stunde

später merkte aber der, der den Fünfer an die unebene Bodenstelle unter den Tischfuß gelegt hatte, daß er um das Gewicht eines Fünfsmarkstückes zu leicht sei. Seine Wandergenossen tuscheln, daß er von Mattis unter ihrem heimlichen Mitgefühl und herzlichen Lachen im Dauerlauf nach Wätschenbeuren zurück sei, wo er seinen Verlust wieder ausgleichen konnte, da er das Geldstück, trotzdem der unglückselige Tisch voll besetzt war, noch wohlbehalten vorfand. Der Turner hatte also dasselbe Glück wie der Student. Und die Moral von der Geschicht: leg' ein Fünfsmarkstück unter den Tischfuß nicht, damit dir's nicht gerade so geschicht!

Berliner Weihnachtsgeschenke. Der Straßenmarkt, der originelle, hat als Ueberraschung den — Leutnant von Forstner mit seiner Patrouille gebracht! Und eine andere Spielgruppe preist der Händler an: „Kooßen Se 'n Wades, meine Herrschaften, 'n echten Wades, bloß suffzig Fennige!“

Eine Riesenkraftanlage am Mississippi. Ueber eine am Mississippi in Keokuk neu errichtete Wasserkraftanlage berichtet Dr. Bradenwiz im „Elektrotechnischen Anzeiger“. Die Anlage hat ganz gewaltige Dimensionen. Ein Staudamm von 1595 Meter Länge und 17,5 Meter Höhe, der mit seinen 119 Oeffnungen zugleich eine Riesenbrücke darstellt, dient zum Auffangen des Mississippiwassers. Er ist der größte seiner Art, besteht aus einem massiven Betonmonolith ohne Eisenarmierung und ist durch ein bloßes Gewicht imstande, den auf ihm lastenden Wassermassen standzuhalten. Bis 104 Kilometer stromaufwärts bildet er einen künstlichen See von 1,5 bis 5 Kilometer Breite und 13 bis 26 Meter Tiefe. Unmittelbar anschließend an Staudamm und Elektrizitätswerk ist eine Schleuse von ähnlichen Abmessungen wie die berühmten Schleusen des Panama-Kanals (von 36,3 Meter Breite und 132 Meter Länge) und von noch größerer Hubhöhe (13,2 Meter) errichtet worden; das mit ihr verbundene Trockendock ist 49,5 Meter breit und 142,8 Meter lang. Das Elektrizitätswerk hat einen Unterbau aus massivem Beton und besteht in seinem Oberbau aus Eisenbeton; seine Abmessungen sind ganz ungeheuerlich (567 Meter Länge, 43,9 Meter Breite und 58,8 Meter Höhe). Die 30 aufrechtstehenden Turbogeneratoren zu je 10 000 PS. besigen alle eigene Geschwindigkeitsregler. Die Kraftleistungen sind natürlich entsprechend groß; es werden nicht weniger als 300 000 PS. erzeugt und fortgeleitet.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Frier, 28. Dezbr. Gestern abend sind in dem Kaiser Wilhelm-Tunnel bei Cochem zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zwei Bremser sind tot und drei verletzt. 40 Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr ist zwei Tage gesperrt. Als Ursache des Unglücks wurde bis jetzt ermittelt, daß beim Auswechseln einer schadhaften Schiene die vorgeschriebenen Sicherheitsvorschriften nicht genügend beachtet wurden.

Athen, 28. Dez. Einer amtlichen Mitteilung zufolge sind die für 1914 geplanten Olympischen Spiele verschoben worden.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens bis 8 Uhr morgens aufgegeben werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Nech, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Amliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.
Der Konfirmanden-Unterricht
beginnt Freitag den 2. Januar, vormittags 11 Uhr, im Gemeinbehau.
Den 29. Dezember 1913. Eo. Stadtpsarramt: Uhl.

Gewerbebank Neuenbürg.
Die Kasse bleibt
am Mittwoch den 31. Dezember ds. Js.
von nachmittags 12 Uhr ab
geschlossen.

N. Gv. Dekanatamt Neuenbürg.
Unter Bezugnahme auf den Konf. Erlaß vom 26. November ds. Js. werden die Pfarrämter ersucht, die für die Mission in Kamerun bestimmten Opferbeträge des Erscheinungsfests hieher einzusenden behufs einheitlicher Ablieferung an die Kassenstelle.
Den 29. Dezember 1913. Dekan Uhl.

Oberamtspsflege Neuenbürg.
Die Gemeindepflegen
werden um Einwendung der Abonnementsgebühr für den Staatsanzeiger für das Jahr 1914 mit 10 M. ersucht.
Vorbereitete Empfangsbefcheinigung wolle angeschlossen werden.
Den 27. Dezember 1913. Oberamtspsfeger Kübler.

Rechnungsformulare liefert billigt die **G. Nech'sche Buchdr.**

Neuenbürg.
Kleine, ruhige Familie sucht größere
2-Zimmerwohnung
auf 1. April zu mieten.
Näheres bei **L. Dietrich, Borßdille.**

Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
ausbilden, Beruf gleich, Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter, Offenburg i. Baden.



A. Versicherungsamt Neuenbürg. Krankenversicherung.

1. Gemäß Art. 48 Abs. 2 des württembergischen Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 8. Juli 1912 (R.V. S. 245) in Verbindung mit § 37 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober 1912 (R.V. S. 820) wird die **Bezirkskrankenpflegeversicherung** mit dem Ablauf des 31. Dezember 1913 aufgehoben.

2. Die nach der Reichsversicherungsordnung **versicherungspflichtigen** bisherigen Mitglieder der Bezirkskrankenpflegeversicherung, also insbesondere die Diensthilfen und land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, werden kraft Gesetzes am 1. Januar 1914 Mitglieder der **allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg**, sofern zu dieser Zeit das versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis noch besteht.

3. Mitglieder der Krankenpflegeversicherung Neuenbürg, welche auf Grund des § 9 der Satzung die Versicherung nach dem Ausscheiden aus einem versicherungspflichtigen Dienstverhältnis bis zum 31. Dezember 1913 fortgesetzt haben, können der allgemeinen Ortskrankenkasse freiwillig beitreten, wenn sie den Beitritt nach § 310 Abs. 1 R.V.O. bis spätestens 30. Juni 1914 anmelden. Die Anmeldung des Beitritts kann innerhalb dieses Zeitraums mit Wirkung vom 1. Januar 1914 ab erfolgen. Auf den Beitritt finden § 176 Abs. 3, § 207 und § 310 Abs. 2 und 3 R.V.O. Anwendung.

Die Mitgliedschaft erlischt außer in den Fällen der §§ 178, 312 und 314 R.V.O. auch dann, wenn die Versicherten außerhalb des Kasbezirks ihren Aufenthalt nehmen (vgl. Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 24. Dezember 1913, betr. Vollzug des § 177 R.V.O., Staatsanzeiger Nr. 301).

4. Die unter Nr. 3 genannten Bestimmungen gelten entsprechend für Personen, welche am 31. Dezember 1913 auf Grund freiwilligen Beitritts bei der Krankenpflegeversicherung versichert sind.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung wollen die beteiligten Kreise auf Vorstehendes in geeigneter Weise hinweisen.
Den 27. Dezember 1913. Amtmann Gaifer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. den Schluß der Bezirkskrankenpflege Neuenbürg.

Mit dem 31. Dezember 1913 wird die Bezirkskrankenpflege Neuenbürg geschlossen und es werden ihre bisherigen Mitglieder vom 1. Januar 1914 ab bei der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg (bisher Bezirkskrankenpflege) versichert.

In Uebereinstimmung mit höheren Weisungen ist für den Uebergang der Mitglieder an die neue Kasse Folgendes zu beachten:

1. Diejenigen Mitglieder, die nach der R.V.O. versicherungspflichtig sind, werden kraft Gesetzes am 1. Januar 1914 Mitglieder der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg, sofern an diesem Tage ein versicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis besteht. Gleichwohl sind die Arbeitgeber verpflichtet, die von ihnen beschäftigten Personen nach Maßgabe der Bestimmungen des § 18 der Satzungen bei der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg unter Verwendung der von ihren Organen ausgehenden Meldungsformulare anzumelden und der Kasse diejenigen Angaben zu machen, die zur Erhebung der Beiträge erforderlich sind.

2. Die bisher freiwilligen Mitglieder der Bezirkskrankenpflege können nur dann Mitglied der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg werden, wenn sie nach § 176 d. R.V.O. versicherungsberechtigt sind.

Außerdem können solche Mitglieder, welche nach ihrem Ausscheiden aus einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis die Versicherung bei der Bezirkskrankenpflege gemäß § 9 ihrer Satzungen bis zum 31. Dezember 1913 fortgesetzt haben, der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg freiwillig beitreten, wenn sie ihren Beitritt nach § 310 Abs. 1 der R.V.O. bis spätestens 30. Juni 1914 anmelden.

Allen diesen bisher freiwilligen Mitgliedern wird dringend empfohlen, ihre Gesuche um Aufnahme in die Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg sofort schriftlich oder mündlich entweder bei der Hauptkasse oder bei den örtlichen Verwaltungsstellen anzubringen und hierbei den Nachweis ihrer bisherigen Mitgliedschaft entweder durch Vorlegung ihres Statutenbüchleins oder einer Bescheinigung seitens der zuständigen Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung zu erbringen.

3. Mitglieder der Bezirkskrankenpflege Neuenbürg, die vor dem 1. Januar 1914 erkrankt und an diesem Tage noch krank sind, werden am 1. Januar 1914 ohne Weiteres Mitglieder der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg, sofern sie sich an diesem Tage in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis befinden oder freiwillige Mitglieder der neuen Kasse geworden sind. Sie haben damit Anspruch auf die Leistungen der Allgem. Ortskrankenkasse.

4. Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung sind verpflichtet, den Organen der Allgem. Ortskrankenkasse Einsicht

von den Mitglieder-Verzeichnissen der Bezirkskrankenpflege zu geben und jede gewünschte Auskunft über das Versicherungsverhältnis ihrer Mitglieder zu erteilen.

Den 27. Dezember 1913.

Bezirkskrankenpflege.
Kübler.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Bezirkskrankenpflege Neuenbürg wird mit dem Ablauf des 31. Dezember 1913 geschlossen.

Es ergeht deshalb an sämtliche Mäbiger dieser Klasse die Aufforderung, ihre Forderungen **längstens binnen 3 Monaten** bei der Kasse anzumelden. Dabei werden die Mäbiger ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich im Falle der Unterlassung der Anmeldung der Gefahr der Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen aussetzen (vergl. § 301 Abs. 2 d. R.V.O.).

Den 27. Dezember 1913.

Oberamtspfleger Kübler.

Fabrik-Krankenkasse

der Firma

Rehfueß & Comp. in Höfen a. d. Enz.

Unsere Kasse hört am 31. Dezember ds. Js. in Folge der Reichsversicherungsordnung auf. Wer noch eine Forderung zu machen hat, wolle daher seine Rechnung sofort einreichen. Nach Ablauf von 3 Monaten werden solche nicht mehr anerkannt.

Der Vorstand.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. Js. fällig werdenden **Renten** können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbeibehaltung des Mitglieds und mit Leistung versehenen Rentenscheine (Coupons) ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.

Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 3 Pfennig Dividende.

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

In Neuenbürg: **Wilhelm Fieß, Kaufmann.**

Branntwein-Brennerei und Likör-Fabrik

Schmidt & Großkopf

Telephon 42. Neuenbürg. Telephon 42.

Bekannte Bezugsquelle für

Heidelbeergeist,	Anis-	Likör,
Kirschwasser,	Pfefferminz-	"
Zweischgenwasser,	Kümmel-	"
Hefenbranntwein,	Kolanuß-	"
Cognac,	Cherry-Brand,	"
deutschen u. französischen,	Vierländer-Tropfen,	"
Wacholder,	Hamburger-	"
Steinhäger,	Magenbitter	"
Schokolad-Likör,	"Alter Schwede",	"
Himbeer-	Arac,	"
Bergamott-	Rum.	"

Sämtliche Sorten sind offen und in Flaschen zu haben.

Pforzheimer Gewerbebank

G. G. m. u. S.

Wegen Inventuraufnahme bleibt unsere

Kasse

am **Mittwoch, 31. Dezember 1913, nachmittags**

geschlossen.

Druck und Verlag der G. Weeß'schen Buchdruckerei des Enzlers (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Auf Neujahr

empfehle

Feuerwerkskörper und Scherzartikel

in großer Auswahl

Adolf Lustnauer.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Kuchen, Hefenringe, Torten etc.

auf Neujahr, bitte baldmöglichst machen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle meine selbstgemachte

Gierndel.

Christian Kainer, Bäckmeister.

Neuenbürg.

Eine freundliche

3- bis 4-

Zimmer-Wohnung

auf 1. April, eventl. früher zu mieten gesucht.

Zu erfragen im „Schiff.“

Neuenbürg.

Vor 8 Tagen wurde mir mein noch gut erhaltenes **Leiterwägelchen** im Vorkeller gestohlen. Derjenige, welcher es genommen, wird ersucht, dasselbe wieder zu bringen, andernfalls ich ihn gerichtlich belangen werde.

Karl Häberle.

Zur Lieferung der

Briefumschläge

für den amtlichen Verkehr der Gemeinden

empfiehlt sich bei gleichen Preisen wie die auswärtigen Großgeschäfte die

G. Weeß'sche Buchdruckerei.

Flechten

oder trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skropf, Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Polnischaden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. erstl. empl.

Rino-Salbe

Preis von schäd. Bestandtheil Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma

Dr. Schönbach & Co., Fürstlich-Breidenbrunn
In allen in allen Apotheken.